

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1926**

57 (9.3.1926)



# Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Karlsruhe.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- u. Feiertage ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbezirk monatlich 1,70 Mark, Einzelnummer und Belegblatt 10 Pfennig.

Redaktion, Druck und Verlag: Adolf Dups, Durlach, Mittelstr. 6, Fernsprecher 204, Postfachkonto Karlsruhe Nr. 10 101.



Anzeigenberechnung: Die 8 gespaltene Millimeterzeile 8 Pfennig, Reklamezeile 25 Pfennig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor nachm. 4 Uhr, für dringliche Familienanzeigen am Erscheinungstag 10 Uhr vorm. Für Plakatschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezogener keine Ansprüche bei verspätetem od. Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 57

Dienstag, den 9. März 1926

96. Jahrgang

## Kurze Tagesübersicht

In Genf fanden am Sonntag vertrauliche Verhandlungen über die Ratsfrage im Völkerbund statt, die zu keiner Einigung führten. Am Montag trat vormittags der Völkerbundsrat zu geheimen Beratungen zusammen, nachmittags wurde im Reformationsaal die Völkerbundstagung eröffnet und der frühere portugiesische Ministerpräsident Costa zum Präsidenten gewählt. Die Vermittlungsversuche in der Frage der Ratsfrage wurden am Montag durch Chamberlain fortgesetzt. Die deutschen Vertreter beharren auf den festgelegten Richtlinien. Der Pariser Kabinettsstreik soll beschleunigt gelöst werden. Außenminister soll Briand bleiben. Als Ministerpräsidentenandidaten kommen Caillaux, de Monzie und Steeg in Frage. Am Reichstag wurde der Haushalt des Reichsfinanzministers beraten.

## Die deutsche Delegation in Genf



## Der Anfang in Genf

Die Genfer Sonntagsbesprechungen  
Genf, 7. März. Sonntag vormittag tauschten verschiedene Delegationen mit der deutschen Delegation die Karten aus, darunter die Franzosen, die Engländer, die Italiener und die Japaner. Eine auf 12 Uhr vorgesehene Besprechung zwischen den deutschen Delegierten und Briand, Chamberlain, Scialoja und Vandervelde wurde mit Rücksicht auf die verspätete Ankunft Vanderveldes auf nachmittags verlegt. In der Zwischenzeit fanden längere Besprechungen zwischen Chamberlain und Briand, sowie zwischen Chamberlain und Scialoja statt.  
Die Besprechungen, die nachmittags um 3 Uhr begannen, dauerten annähernd 4 Stunden. Es nahmen hieran teil Dr. Luitner, Dr. Stresemann, Chamberlain, Briand, Scialoja und Vandervelde. Das Hotel Beau Rivage, in dem die deutsche Delegation wohnt, war während der Dauer der Konferenz von einer großen Zahl Journalisten, Fotografen und Neugierigen belagert, welche die Delegierten beim Verlassen des Hotels mit Fragen bedrängten. Es wurde in allen Delegationen lediglich das vereinbarte leichtlautende Communiqué ausgegeben. Dieser Sonntagsbericht lautet:

Die Vertreter der Staaten, die sich in Locarno zum Abschluß des Rheinlandpactes vereinigt, haben sich zum Austausch ihrer Meinungen über die schwebenden Fragen in Genf verabredet. Sie haben sich in einer Unterredung zusammengefunden, in deren Verlauf sie mühelos die gegenwärtige Situation ausklärten. Auf den ersten Gedankenaustausch soll in einer weiteren Sitzung eine zweite Unterredung folgen.

### Das Echo der Presse

Paris, 8. März. Die Eindrücke der Pariser Presse über den ersten Genfer Tag sind nicht ... so voll, so voll, lassen aber durchblicken, daß ein schnelle Beilegung der französischen Krise die Verhandlungen sehr erleichtern würde. Briand erklärte, er nehme an, daß die neue Regierung in ein bis zwei Tagen gebildet sein werde und daß er wahrscheinlich dann nach Genf zurückkehren werde. Im „Matin“ berichtet Jules Sauerwein, Luitner und Stresemann hätten erklärt, man sei gegenüber Deutschland nicht loyal gewesen. In Locarno sei niemals ein Wort über die Kandidaturen Polens, Spaniens und Brasiliens gesagt worden. Briand habe darauf hingewiesen, daß es sich um eine bekannte und öffentliche Sache gehandelt habe. Auch Chamberlain habe Stresemann gegenüber eine gleiche Erklärung abgegeben. Die deutschen Vertreter hätten sich dann hauptsächlich über das einschlägige Verfahren ausgelassen. Darauf habe der italienische Vertreter Scialoja in die Debatte eingegriffen. Er habe offenbar von Mussolini den Auftrag, sich für die Erweiterung eines Ratsorgans an Polen einzusetzen. Offenbar habe Scialoja als Jurist verschiedene Vorschläge für die Lösung in Vorbereitung, die er aber bis jetzt noch nicht vorgebracht habe. Am Dienstag würden Boncour und Loucheur an den privaten Besprechungen teilnehmen. Eine Entscheidung würde aber nicht getroffen werden.

Ueber die Grundfrage werde erst eingehend verhandelt werden können, wenn die neue französische Regierung ihren Vertretern die volle Entscheidung geben könne. Augenblicklich sei die französische Vertretung, wie Briand sagte, durch die Verpflichtungen gegen den parlamentarischen Ausschuss gebunden. Sie müsse auf den Eintritt Polens, Spaniens und Brasiliens gleichzeitig mit Deutschland in den Völkerbund bestehen bleiben. Im Laufe des Abends hätten sich, dem „Matin“ zufolge, die meisten Vertreter sehr zurückhaltend, zum Teil sogar pessimistisch geäußert. Chamberlain habe darauf hingewiesen, daß viel Geduld nötig sei, und daß die Angelegenheit die Verzögerung um einige Tage wohl wert sei. In politischen Kreisen sei der Eindruck über die Verhandlungen des Nachmittags nicht sehr günstig.

London, 8. März. Der Genfer Sonderberichterstatter der „Daily News“ meldet, auf Grund von Unterhaltungen mit Mitgliedern der verschiedenen Delegationen glaube er trotz aller Warnnachrichten, daß Deutschland, wie vorgehen, in den Völkerbund eintreten und einen ständigen Sitz im Rat erhalten werde und die Erörterungen aller anderen Ansprüche bis September aufgeschoben werden würden. Der Korrespondent weist unter anderem daraufhin, daß weder Spanien noch Brasilien auf geschlossene Unterstützung seitens der südamerikanischen Staaten nehmen könne und fügte noch hinzu, es seien sehr unerfreuliche Gerüchte über Drohungen im Umlauf, die verschiedene Staaten zur Befristung ihrer Ansprüche auf Sitz im Rat geübert hätten.

### Verzögerung der Aufnahme Deutschlands um einige Tage

Genf, 8. März. Nach der Sonntags-Konferenz der Locarnomächte empfing Chamberlain die englische Presse. In seinen Ausführungen erinnerte er an die Auseinandersetzungen der englischen Presse in den letzten Tagen. Der Standpunkt, den die englische Delegation in Genf einzunehmen habe, sei vom Ministerpräsidenten Baldwin und ihm selbst im englischen Unterhaus ausreichend dargelegt worden. Er wies darauf hin, da er selbst bereits vor 14 Tagen den Vorschlag gemacht habe, vor Beginn der Völkerbundstagung eine vertrauliche Besprechung in Genf abzuhalten. Man habe sich am Sonntag nachmittags, wie in Locarno, ungezwungen unterhalten und Zweifel und Mißtrauen hätten völlig aufgelöst werden können. Chamberlain erklärte, er sei leider nicht in der Lage, ausführliche Angaben über die Zusammenkunft zu machen. Er könne aber die Erklärung abgeben, daß die Unterhaltung nicht beendet sei, sondern in den nächsten Tagen fortgesetzt werden würde. Das Ziel, der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, müsse ohne scharfe Diskussion und ohne Streitigkeiten erreicht werden. Wenn man die Aufnahme Deutschlands um einen oder zwei Tage verschiebe, so erscheine dies im Hinblick auf die Bedeutung des deutschen Eintritts berechtigt.

## Die Ratsitzung am Montag

Zusammentritt des Völkerbundsrates  
Genf, 8. März. Die 39. Ratsitzung wurde Montag vormittag 11 Uhr unter dem Vorsitz des neuen Ratspräsidenten Nishi-Japan mit einer nichtöffentlichen Sitzung eröffnet. Der Rat setzte keine Tagesordnung fest, deren wichtigster Punkt der Aufnahmeantrag Deutschlands ist und fasste einige Beschlüsse über administrative Fragen. Die Sitzung dauerte dreiviertel Stunden. In einer anschließenden Geheim Sitzung, an der nur die Ratsdelegierten selbst teilnahmen, wurde dann in die Erörterung der durch den Aufnahmeantrag Deutschlands aufgeworfenen Fragen eingetreten.  
Ueber diese Geheim Sitzung des Rates, die um 12.45 Uhr zu Ende ging, ist keine amtliche Mitteilung ausgegeben worden. Von zuverlässiger Seite verlautet jedoch, daß Chamberlain, Scialoja und Vandervelde die übrigen Ratsmitglieder von den gestrigen Besprechungen mit den deut-

lichen Delegierten unterrichtet haben. In Anbetracht daran wurde das Verfahren über die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund besprochen. Es wurde dabei besonders auf einen Absatz im Artikel 1 des Völkerbundsstatutes Bezug genommen, der die Frage behandelt, ob die militärischen Verhältnisse eines Staates bei seinem Eintritt in den Völkerbund den Bestimmungen bestehender internationaler Abkommen entsprechen. Um im Falle Deutschlands diese Frage zu entscheiden, wird der Völkerbundsrat wie feinerzeit bei der Aufnahme Bulgariens, Oesterreichs und Ungarns das Gutachten des ständigen militärischen Ausschusses des Völkerbundes einholen, der sich feinerzeit vor Abgabe seines Urteiles an die Vorkonferenz wenden wird.

### Die Neutralen für Deutschlands Standpunkt

Genf, 8. März. In neutralen Völkerbundskreisen wird die Situation Deutschlands am Montag verhältnismäßig günstig beurteilt. Man weist darauf hin, daß Deutschland wenn es fest bleibe, seinen Standpunkt durchsetzen könne. Der deutsche Standpunkt wird von allen neutralen Staaten geteilt. Auch die Vertreter der englischen Dominions haben sich nach ihrer Ankunft in Genf für ihn ausgesprochen. In deutschen Delegationskreisen wird die Situation nach wie vor als sehr ernst bezeichnet.

### Stimmungsmache gegen Deutschland

Genf, 8. März. Bezeichnend für die starke Stimmungsmache in Völkerbundskreisen ist das Montag vormittag von französischer und polnischer Seite verbreitete Gerücht, eine Entscheidung in der Ratsfrage sei am Sonntag bereits gefallen. Es wird behauptet, daß Deutschland der Zuteilung eines ständigen Ratsorgans an Spanien bereits gestern zugestimmt habe und daß der freiwerdende nichtständige Sitz Polen zufallen werde. Es erübrigt sich fast, auf diese durchsichtigen Manöver einzugehen. Von Seiten der deutschen Delegation ist am Sonntag mit größtem Nachdruck darauf hingewiesen worden, daß bisher kein Beschluß gefaßt worden sei und daß die deutsche Delegation unerschrocken an dem vom Reichskanzler in Hamburg vertretenen Grundsatze festhalte.

## Eröffnung der Völkerbundstagung

Genf, 8. März. Die feierliche Eröffnung der Völkerbundstagung des Völkerbundes ereichte diesmal nicht das gewohnte Interesse, da die großen Tage erst kommen sollen. Immerhin hatte sich eine Schar von Neugierigen vor dem Hotel Victoria eingefunden, durch das der Zugang zum Reformationsaal führt. Die Tribünen waren stark besetzt, dagegen waren die Delegationen nur schwach vertreten. Einzelne Staaten hielten nur einen oder zwei Vertreter entsandt. Von der deutschen Delegation war nur Generalkonsul Nishmann erschienen, der hinter den Delegiertenbänken im Parkett seinen Platz hatte. Andererseits waren die jenseitigen Regierungen, die Anspruch auf einen Ratsort erheben, wie beispielsweise die brasilianische, spanische, polnische und chinesische Regierungen, durch einen großen Haufen Mitarbeiter vertreten. Vor Beginn der Sitzung fand ein lebhafter Meinungsaustausch zwischen den einzelnen Delegierten statt. Auf der französischen Bank bemerkte man Paul Boncour und Loucheur, auf den englischen Plätzen Chamberlain und Sir Cecil, sowie den englischen Kronjuristen Sir Cecil Hurst.

In seiner Eigenschaft als Völkerbundspräsident eröffnete 12.00 Uhr das japanische Ratsmitglied Baron Nishi die außerordentliche Völkerbundversammlung, die über den Antrag Deutschlands zur Aufnahme in den Völkerbund zu befinden hat. In seiner Eröffnungsansprache erinnerte er an den Aufnahmeantrag, den Deutschland am 9. Februar 1926 an den Völkerbund gerichtet hat und betonte, daß die außerordentliche Versammlung in der sehr kurzen Frist von kaum einem Monat nach Eintreffen des Antrages Deutschlands abgehalten wird. Baron Nishi erklärte dann wörtlich, u. a.: „Das Ereignis, das uns hier versammelt hat, ist von der höchsten Bedeutung. Eine große Nation stellt sich ein, um in den Völkerbund aufgenommen zu werden. Ich erlaube mir, in diesem Umfange ein Anzeichen dafür zu setzen, daß die Verpflichtungen, die die Mitgliedsstaaten des Völkerbundes unter sich verbinden, solange sie selbst unvollkommen im Geiste der internationalen Gerechtigkeit, von dem sie besetzt sind, angewendet werden, immer mehr die Hoffnungen wecken und immer mehr auf das Gewissen der ganzen Welt wirken werden.“ Darauf erklärte Baron Nishi die Versammlung unter dem Beifall der Delegierten für eröffnet.

Die Völkerbundversammlung wählte mit 36 von 48 Stimmen den ehemaligen portugiesischen Ministerpräsidenten Alfonso de Costa zu ihrem Präsidenten. Der neugewählte Präsident dankte darauf in einer kurzen Ansprache im Namen seines Landes und in seinem eigenen Namen für seine Wahl. Er würdigte dann in großen Zügen das Vertragswerk von Locarno und den in ihm verkörperten neuen Geist, mit dessen Hilfe Unstimmigkeiten durch Gewalt die Vernunft und anstelle der Konflikte die Verständigung herrschen soll. Er erinnerte ferner an ein Wort Chamberlains, wonach der Vertrag von Locarno der Erhaltung des Weltfriedens dienen werde und erbot allen, die zum Gelingen des großen Vertragswerkes beigetragen haben, die wärmsten Grüße der Versammlung. Nach einer kurzen Unterbrechung der Eröffnungsfeier trat dann die Versammlung um 4.30 Uhr wieder zusammen und nahm den Bericht des Ausschusses zur Prüfung der Vollmacht an. Nach diesem Bericht, der die außerordentliche Völkerbundversammlung von 48 Mitgliedsstaaten besetzt, während die übrigen 7 Mitgliedsstaaten keine Delegierten entsandt haben.



# Deutscher Reichstag

Der Haushalt des Finanzministers

Berlin, 8. März

Auf der Tagesordnung am Montag stand die zweite Lesung des Haushalts des Reichsfinanzministers. Verbunden damit ist der Gesetzentwurf über Steuerermäßigungen zur Erleichterung der Wirtschaftslage. Ferner sind mit zur Beratung gestellt drei Interpellationen und 33 Anträge aller Parteien, die Abänderungsvorschläge zu den Steuererlassen enthalten und Maßnahmen zur Bekämpfung der Wirtschaftskrise fordern.

Abg. Reil (Soz.) Es sei ein billiges Verlangen, nach der Finanzverwaltung mit Steuern zu verfahren. Die Steuerbeamten tun nur ihre Pflicht, wenn sie die Gesetze zur Durchführung bringen. Ein Personalabbau bei der Finanzverwaltung sei nicht möglich. Für die Einschätzung des Vermögens gelte offenbar zu wenig. Von der gesamten Lohnsteuer entfallen 82 Prozent auf Einkommen bis zu 5000 M. Der landwirtschaftliche Großgrundbesitz erziele angeblich keinen Gewinn. Seine Steuerfreiheit beruhe auf seinen Bilanzierungskünsten. Der Redner fordert Dämpfung der Steuerlasten. Wer gegen diesen Antrag sei, der unterstütze die Steuerdrückerei. Der Redner fordert Durchführung des Wohnungsbauprogramms, Rinnit der Herabsetzung der Umsatzsteuer und der Befreiung der Luxussteuer zu und fordert mehr Stetigkeit im Steuerwesen.

Reichsfinanzminister Dr. Reinhold stellt fest, daß das Gesetz über Steuerermäßigungen sich eng an seine Staatsrede anlehne. Eine Abweichung sei nur insofern vorhanden, als die Regierung sich jetzt entschlossen hat, die Luxussteuer vollständig aufzuheben, weil auch ihre teilweise Aufrechterhaltung als Belastung deutscher Qualitätsarbeit wirken würde. Die Steuerentlastungen stehen im Zusammenhang mit den Sparmaßnahmen, die durchgeführt werden müssen. Dieser Weg zur Erparnis geht über die Arbeitsvereinfachung und über die Verwaltungsreform. Die Steuerentlastungen sind wohl überlegt und nicht ein Sprung ins Dunkle, wie der Abgeordnete Bergt erklärt hat. Eine weitere Voraussetzung für die Steuerentlastung ist es, daß wir die Ausgaben des außerordentlichen Etats, die für die Zukunft bestimmt sind, auf Anleihe nehmen. Die Anträge auf Senkung anderer Steuern werden sich nicht durchführen lassen. Die Milderungen wären nicht möglich gewesen, ohne die vorsichtige Steuerpolitik des letzten Sommers (Hört, hört rechts).

Abg. Dr. Oberlohner (Dn.) weist auf den ungewöhnlich kostspieligen Apparat der Finanzverwaltung hin. Das deutsche Reichswesen koste mit allen seinen Ausgaben nur 28 Millionen mehr als die Finanzverwaltung. (Hört, hört.) Für das Branntweinmonopol müsse der Grundzins gelten, daß nicht in erster Linie Branntwein, sondern Futtermittel erzeugt werden müssen. Wir brauchen eine organische Reform der Steuererhebung mit dem Blick aufs Ganze. (Beifall rechts.) Der Redner billigt die Aufhebung der Luxussteuer, regt aber an, statt der Senkung der Umsatzsteuer den Abbau der Haussteuer vorzunehmen. Die Haussteuer sei eine unsoziale, geradezu gemeingefährliche Steuer. Notwendig wäre auch eine Ermäßigung der direkten Steuern im Interesse der Wirtschaft.

Reichsfinanzminister Dr. Reinhold erwidert, er habe ein schwieriges Werk übernommen und könnte nur die Maßnahmen vorschlagen, die die Notlage der Wirtschaft erfordere. Andere Senkungen direkter Steuern als vorzusehen sind jetzt nicht möglich. Der Minister vermahnt sich dann entschieden gegen den Vorwurf der Rechten, er sei Parteiminister.

Abg. Schöningh (Ztr.) gibt der Erwartung Ausdruck, daß die wesentlichen Bestimmungen der letzten Steuerreform, die nicht nur von den Regierungsparteien, sondern auch von großen Oppositionsparteien gebilligt worden sind, möglichst ein Jahrzehnt in Kraft bleiben.

## Die französische Regierungskrise

Briand, der zunächst durch Boncour und Loucheur in der Völkerverammlung vertreten wird, ist am Sonntag, abend von Genf nach Paris zurückgekehrt und dürfte erst wieder am Dienstag dort eintreffen. Alle französischen Blätter erwarten eine schnelle Lösung der Krise. Für alle Fälle scheint es sicher zu sein, daß Briand das Außenministerium erhalten wird. Verschiedene Anzeichen weisen darauf hin, daß zunächst Cailleau mit der Bildung der neuen Regierung beauftragt werden wird. In diesem Fall wird Briand das Außenministerium beibehalten. Nach Ansicht politischer Kreise würde Cailleau versuchen, sich die Unterstützung der konservativen Opposition in der Kammer zu sichern. Die Ansichten Cailleaus über die Finanzlage und die zu ergreifenden Maßnahmen hatten sich in den letzten Monaten seit seinem Sturz nicht geändert. Nach wie vor trete er für die Bildung eines Tilgungskredits ein, der die Abtragung der Kriegsanleihen in den nächsten zwanzig Jahren ermöglichen soll. Die nötigen Mittel sollen durch eine zehnprozentige Erhöhung der gegenwärtigen Einkommensteuer aufgebracht werden, wobei auch die französischen Staatsanleihen mit einbezogen sein sollen. Die deutschen Zahlungen auf Grund des Dawes-Planes sollen zur Rückzahlung der französischen Schulden an Amerika und England dienen. Cailleau ist ferner bereit, eine neue Vermehrung des Notenumlaufs vorzunehmen, nachdem für den Notenumlauf und für die Sachwechsel eine gemeinsame Höchstgrenze festgelegt ist.

Die bisher von der Kammer bewilligten Steuern und Einnahmen belaufen sich auf 3,5 Milliarden Franken, die aus den sogenannten Loucheur-Steuern, die am 4. Dezember beschloffen wurden, herrühren. Die Bedürfnisse des Schatzamtes für die kommenden Fälligkeitstermine belaufen sich aber bereits auf drei Milliarden Franken.

Im „Matin“ nimmt Sauerwein zu der Krise Stellung und meint, daß sie unbedingt bis Mittwoch gelöst werden müsse, da Frankreich einen Außenminister nach Genf schicken müsse, der fähig sei, die Katastrophe zu vermeiden: das sei nur Briand.

Der Präsident der Republik, Doumergue, der am Samstag den Rücktritt Briands angenommen und dann eine Reise nach Lyon angetreten hatte, ist Montag früh, von Herriot begleitet, wieder in Paris eingetroffen. Es ist anzunehmen, daß ein Auftrag zur Regierungsbildung an Briand ergehen wird, obwohl bekannt ist, daß dieser die Absicht hat, abzulehnen. Hierauf wäre die Reihe an Herriot als den Führer der stärksten Linken. Die Möglichkeit eines Kabinetts Herriot wird von einer Reihe von Blättern ernsthaft in Erwägung gezogen. Die vom „Intransigant“ verzeichnete Möglichkeit eines Kabinetts Herriot-Poincaré ist kaum ernst zu nehmen, obwohl ausdrücklich hervorgehoben wird, daß die sachlichen Gegensätze zwischen beiden Männern sich nie zu einer persönlichen Abneigung zuspitzen werden. Beachtenswert ist in diesem Zusammenhang die Mitteilung der rechtsstehenden „Liberte“, daß Herriot der Bildung eines Sammlungskabinetts nicht abgeneigt sei.

Die Londoner Blätter sind über die wirklichen Ursachen der Kabinettskrise in Frankreich noch ebenso einig, wie gestern die Sonntagsblätter. Zwei Richtungen machen sich bemerkbar. Die eine neigt zu politischer, die andere zu wirtschaftspolitischer Auffassung der Krise. Zu der letzteren gehört die „Times“, die sowohl an leitender Stelle wie in einem ausführlichen Pariser Bericht den Sturz Briands ausschließlich auf Fragen zurückführt, die mit der Finanzreform in Verbindung stehen. Selbst Briands Freunde geben zu, daß dieser jüwiel Seiltanzpolitik getrieben habe. Er habe sich nicht festlegen wollen und infolgedessen der Kammer niemals klare Gesichtspunkte gegeben. Die „Morningpost“ hält die französische Krise für sehr ernst. Frankreich befinde sich in einem Zustand völliger Verwirrung. Die „Daily News“ nennt den französischen Ministersturz einen böswilligen Bankrott, der für einen Privatmann die öffentliche Bloßstellung vor einem Gerichtshof nach sich ziehen würde.

## Aus Baden

Karlsruhe, 8. März. (Begrüßung.) Die deutsche Delegation für Genf traf Samstag kurz vor 11 Uhr im Sonderzug über Frankfurt kommend auf dem hiesigen Bahnhof ein, wo sich Staatspräsident Trunk und Ministerialrat Fretsch zur Begrüßung eingefunden hatten. Der Staatspräsident sprach der Delegation die besten Wünsche der badischen Regierung für ihre Arbeiten in Genf aus. Auch wurde dem Kanzler Mitteilung von dem pöhlischen Sturz Briands gemacht. Nach 10 Minuten Aufbruch ging die Reise weiter nach dem Süden.

Karlsruhe, 8. März. (Anschlußunterhandlung.) Dem Vorbild anderer deutscher Städte, den Anschluß Österreichs an Deutschland zu fördern, folgt jetzt auch die badische Landeshauptstadt. Zur Durchführung eines Kundgebungsaktes hat sich ein Arbeitsauschuss gebildet. Der Kundgebungsakt selbst soll Mittwoch, den 24. März, abends in der Festhalle stattfinden.

Karlsruhe, 8. März. (Eine Rheinbrücke zwischen Maxau und Maximiliansau.) Der Stadtrat hat sich neuerdings eingehend mit der Frage der Errichtung einer festen Rheinbrücke bei Maxau beschäftigt. Er ist dabei erneut zu dem Ergebnis gekommen, daß das Maxauer Brückenbauprojekt unter allen Umständen das vorzuziehende ist. In einer Entscheidung weist der Stadtrat darauf hin, daß schon seit vielen Jahren und gerade in der letzten Zeit sowohl von südpfälzischer als auch von badischer Seite die Verbesserung des Verkehrs mit der Pfalz durch Errichtung einer festen Rheinbrücke bei Maxau erstrebt wird. Der Stadtrat richtet an die Reichsregierung und an die badische Landesregierung die eindringliche Bitte, das Maxauer Brückenbauprojekt nicht hinter das Speyerer zurückzustellen, ihm vielmehr rasch möglichst zur Verwirklichung zu verhelfen.

Karlsruhe, 8. März. (Geheimrat Dr. h. c. Hermann Ficht gestorben.) Im Alter von 82 Jahren verstarb hier Geheimrat Ministerialdirektor a. D. h. c. Hermann Ficht, der von 1875 ab im Dienste der Reichslande Elsaß-Lothringen tätig war, denen er vier Jahrzehnte hindurch seine wertvollen Kenntnisse auf dem Gebiete der Stromregulierung, Wasserversorgung und Kanalisation widmete. Die Universität Straßburg würdigte seine Verdienste um die Reichslande im Jahre 1910 durch die Verleihung des Ehrenдокtors. 1911 zog er sich nach Karlsruhe ins Privatleben zurück.

Karlsruhe, 8. März. (Bom Badische Landestheater.) Mit dem Intendanten der Stadt-Schauspiele in Baden-Baden, Dr. Hans Waag, schweben zurzeit Verhandlungen wegen seiner evtl. Berufung als Intendant an das Badische Landes-theater in Karlsruhe.

Karlsruhe, 8. März. (Scheffelfeier.) Die badische Regierung und die Stadtverwaltung veranstalten in Verbindung mit dem Deutschen Schessbund und dem Männergesangsverein „Concordia“ hier aus Anlaß des 100. Geburtstages des Dichters Josef Viktor von Scheffel am Sonntag, den 2. Mai d. J. im großen Festhallsaal eine Scheffel-Gedächtnisfeier.

Karlsruhe, 8. März. (Generalsammlung des Landesverbandes für Jucht und Prüfung des badischen Pferdes.) Die Generalsammlung des Landesverbandes für Jucht und Prüfung des badischen Pferdes verlief unter Anwesenheit der Vertreter des Ministeriums des Innern, Ministerialrat Rein und Oberregierungsrat Rau, außerordentlich anregend. Wegen der Antrittsabichten des Unterbadischen Kaltblutjuchverbandes stellte der Vorsitzende Fretsch von Holzberg-Berfert sein Amt zur Verfügung. Die Versammlung beschloß, eine besondere Sitzung von Vertretern aller angehängten Verbände und Vereine einzuberufen, um zu einer etwaigen Umteilung des Landesverbandes Stellung zu nehmen und hat den Präsidenten, sein Amt weiter beizubehalten.

Karlsruhe, 8. März. (Landesarchitekturtausstellung.) Der Landesbezirk Baden des Bundes Deutscher Architekten veranstaltete vom 8. März bis 6. April in der Landesgewerbehalle in Karlsruhe eine Landesarchitekturtausstellung. Am Sonntag fand ein glänzender Eröffnungsakt statt, dem Staatspräsident Trunk als Protektor beiwohnte. Ferner waren anwesend Oberbürgermeister Dr. Finter-Karlsruhe und die Spitzen der Behörden. Der Vorsitzende des Landesbezirks der Architekten, Gustav Beyer, sprach Begrüßungsworte. Dr. Baldenaire würdigte Wert und Bedeutung des Städtebauers Friedrich Weinbrenner, dem zu Ehren Zweck dieser Ausstellung ist. Staatspräsident Trunk sprach von der wertvollen Mitarbeit der Architekten im Kampf gegen die Wohnungsnot und schloß mit einem hoffnungsvollen Ausblick in die Zukunft. Die Herren Trunk, Dr. Finter und die Professoren Billing, Baldenaire und Sedur erhielten die vom Landesbezirk Baden des Bundes Deutscher Architekten gestiftete Weinbrennerplatte. Die Ausstellung gibt einen selten gebotenen Einblick in das architektonische Denken und Schaffen, lehrreich und anregend für Architekten selbst und von Bedeutung auch für die Allgemeinheit.

Karlsruhe, 8. März. (Rehabilitiert.) Der Juwelier Eduard Henn, Teilhaber der Wiener Firma Clement & Henn, G. m. b. H., eines Zweiggeschäftes der Juwelensfabrik Käfer und Walter in Forstheim wurde im vorigen Jahre nach seiner Rückkehr von einer Reise aus Deutschland von der Zollbehörde unter dem Verdachte des Juwelenschmuggels angehalten und in Untersuchung gezogen. Wie nunmehr festgestellt wurde, entbehren sämtliche gegen Henn erhobenen Anschuldigungen jeder Grundlage.

Karlsruhe, 8. März. (Diebstahl.) Als Warnung für Gasthäuser möge wieder folgender Fall dienen. Dieser Tage mietete eine fremde Frauensperson in einer Gastwirtschaft ein Zimmer. Am anderen Morgen verschwand sie, nachdem sie die in dem betz. Zimmer befindliche Bettwäsche in ihren Koffer gepackt hatte.

Heidelberg, 8. März. (Nordlicht.) Hier wurde Freitag ein intensives Nordlicht beobachtet. Zwei gewaltige Lichtsäulen schoben sich am Nordhimmel bis hoch hinauf am Himmel. Am Horizont waren sie durch eine Reihe von kürzeren

## Der Siebente.

Roman von Elisabeth Forstmann

57. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Nein, ich habe längst eingesehen, daß darin nicht das Glück wurzelt. Dir, Aribert, bleibt noch so unendlich viel, was du erstreben und besitzen kannst, und — mir auch. Mama wird sich zufrieden geben, wenn wir es sind. Es wäre unger nicht würdig, wenn wir jetzt wie Jammerlappen die Köpfe hängen ließen. Das Schicksal das vorauszuahnen war, müssen wir mit Würde tragen.“

Aribert starrte seine Schwester noch immer verwundert an; er begriff und verstand sie nicht mehr. Nüchtern aber gab er sich einen Ruck und richtete sich in die Höhe. Er wollte ihr nicht nachsehen, sondern mit männlicher Kraft und Würde dem Unvermeidlichen entgegenzutreten. Er stand auf und streckte sich.

„Linda hat recht, Mama, wir dürfen nicht verzagen.“ Dabei drückte er auf die Klingel und befahl dem eintretenden Diener, sein Pferd zu fassen.

„Wo willst du hin?“ fragte die Mutter.

„Nach Gerolstein. Ich will Waltraut diesen Brief ihres Gatten an den Better zeigen. Wenn es auch nur eine Abschrift ist, wird sie doch erkennen, ob ihr Gatte ihn geschrieben hat oder nicht. Auf Wiedersehen denn!“

Die Blicke von Mutter und Tochter begegneten sich Sekundenlang. Linda lächelte, und die Gräfin verstand ihre Tochter. Seit Waltraut zu blühender Gesundheit erstanden war, hatte sie nichts mehr gegen ihres Sohnes Wünsche einzuwenden gehabt, und sie wunderte sich nur, daß er nicht längst damit hervorgeraten war. Nun, bei dem etwaigen Zusammenbruch ihrer Existenz sah sie es als ein besonderes Glück an, wenn aus der Sache etwas würde. Ihre Gedanken begleiteten den Sohn mit ihren Wünschen und Hoffnungen. Auch Linda ging denselben Weg in Gedanken, wenn auch zu anderen Zielen.

Als Aribert vor das Parlor in Gerolstein kam, fand er es nicht, wie neulich, verschlossen. Ungehindert konnte er also hindurchgehen bis zum Schloß.

Er fand die Gräfin auf der Terrasse sitzend und lesend. Bei seinem Näherkommen sah sie erschreckt auf, und Verlegenheit bemächtigte sich ihrer. Aribert begrüßte sie jedoch so harmlos, als wenn nichts zwischen ihnen vorgefallen wäre. Das gab ihr die ungezwungene Natürlichkeit zurück. Nur als er ihr erzählte, welche Nachricht er heute früh bekommen, und zu welchem Zwecke er hierhergekommen wäre, erstarrte sie und geriet in Erregung.

„Glauben Sie, daß etwas Wahres an der Sache ist?“ fragte sie bellommenen Tones.

„Ja und nein. Die Möglichkeit, daß der Besitzer der Papiere ein Betrüger ist, der nur auf das reiche Erbe spekuliert, bleibt bestehen; indessen liegt auch die andere Möglichkeit nahe: der Better Rüdiger kann in Afrika in Gebiete gedungen sein, die ihn von aller Zivilisation absperrten und ihm die Kunde von des Onkels Tode bis hierher ferngehalten haben. Es bleibt mir vorläufig nur ein Rätsel, warum er sich noch verborgen hält.“

„Das ist allerdings wunderbar und gibt zu ersten Bedenken Anlaß,“ erwiderte Waltraut, noch immer unter einem Druck stehend.

„Bitte, lesen Sie einmal den Brief Ihres Gatten, der eine getreue Abschrift des Originalbriefes sein soll, und dann sagen Sie mir, ob Sie ihn als solchen anerkennen.“

Waltraut las den Brief. Es war der Brief, den der Gatte als Antwort auf den letzten, den er von seinem Freunde aus Afrika empfang, und den sie neulich Seeger vorlas, geschrieben hatte. Günter selbst hatte ihn ihr damals vorgelesen, ehe er ihn abhandelte.

Sie las mit wehmütvoller Trauer unter anderem: „Ich halte dich bei deinem Wort, Rüdiger. Wenn ich einst nicht mehr bin, so tritt du für mich ein. Sei du den Meinen Schutz und Stütze, meinen Kindern der Vormund und Freund, meiner Gattin der treue Berater.“

Eine Träne fiel auf das Blatt. Sie hatte die Anwesenheit des Grafen Stolzenau vergessen. Ihre Gedanken weilen bei dem Gatten. Hatte er das vornehmend geschrieben? Als er ihr damals den Brief vorgelesen, hatte sie in dem süßeren Gefühl ihres Glückes nicht daran gedacht, daß sein Ende so nahe war.

„Mit einem unterdrückten Seufzer reichte sie dem Grafen den Brief zurück.“

„Er ist von meinem Gatten,“ antwortete sie mit zitternder Stimme. „Ich weiß, daß er diese Worte gebraucht.“ „Und wie sollte er in eines andern Besitz gelangt sein, wenn er nicht mit den andern Papieren gestohlen wurde?“ fragte Aribert. Dann griff er plötzlich nach der Hand der Gräfin und drückte sie.

„Gräfin — ich habe mich bereits in mein Schicksal gefunden, wie es auch ausfallen möge. Liegt mir doch nichts an äußeren Gütern. Was mir einzig erstrebenswert, was instand ist, mein Glück auszumachen, das kommt mir von anderer Seite.“

Er zog ihre Hand an seine Lippen und küßte sie mit heiserer Leidenschaft.

Waltraut zuckte nervös zusammen und entzog ihm ihre Hand.

„Ging dort drüben am See nicht jemand?“ fragte sie ängstlich.

Graf Aribert sah hinüber, ärgerlich über die Unterbrechung. Es war ihm auch, als wenn sich hinter dem dichten Grün jenseits des Sees etwas bewegte, und ein Verdacht krieg in ihm auf, der ihm das Blut durch die Adern jagte. Gleichwohl konnte er sich auch geizt haben, denn die Entfernung war groß. Aber aber scharfe Augen hatte, mochte von dort aus zum mindesten die Personen auf der Terrasse unterscheiden können. Dieses Gefühl taubte ihm die Sicherheit; er fühlte sich beobachtet.

„Nein — ich sah nichts“, gab er zur Antwort. „Gnädigste Gräfin sind nur nervös. Hier in diesem Parkteil hat niemand etwas zu suchen. Wollen wir aber nicht lieber hineingehen, wenn Sie meinen, daß —“

„Nein, nein“, wehrte sie energisch und so energisch, daß sich ihm das Herz zusammenkrampfte. „Ich hielt es im Zimmer nicht aus, es war so drückend heiß darin. Weiben wir hier, und erzählen Sie etwas Näheres über diese Nachricht, die so unerwartet und überraschend gekommen ist, daß man sich noch kaum mit dem Gedanken vertraut machen kann“, sagte sie ablenkend. „Welche Schritte wollen Sie unternehmen, um seine Identifizierung festzustellen? Was haben Sie vor?“ (Fortf. folgt.)



Strahlen verbunden. Gegen 11 Uhr war die Erscheinung ganz erloschen. Wie die Landessternwarte annimmt, ist die Erscheinung auf die großen Sonnenflecken zurückzuführen, die in letzter Zeit auf der Sonnenoberfläche sichtbar waren.

**Zeppenheim, 8. März.** (Das Ende der Mandelbaumblüte.) Die Mandelbäume an der Bergstraße haben ausgeblüht und zeigen bereits reichen Fruchtanhang. Das letzte regnerische Wetter hat ihnen nichts geschadet. Ebenjowenig dürften die letzten kalten Nächte diesen Frühkulturen schaden; denn Früchte werden von ihnen leicht überstanden.

**Mannheim, 8. März.** (Hauptgewinn der Arbeiterwohlfahrtslotterie.) Der erste Preis der Arbeiterwohlfahrtslotterie, eine vierzimmerige Wohnung, ist einer älteren Frau, Käthe Markert-Mannheim, zugefallen, die auf dem Wochenmarkt erfuhr, daß sie die glückliche Gewinnerin sei. Die vor Erstaunen völlig sprachlose Frau wurde von der Menge auf die Schultern gehoben und nach dem Ausstellungstafel getragen, wo sie ebenso sprachlos vor ihren wertvollen Gegenständen stand. Es wird berichtet, daß Frau Markert, die in bescheidenen Verhältnissen lebt, das Los mit ihrem Kinde erst am Tage der Ziehung kaufte.

**Mannheim, 8. März.** (Gegen das Lehrerbildungsgezet.) In einer Versammlung des Bezirkslehrervereins Mannheim wurde eine Entschließung gefaßt, in der gegen das neue badiische Lehrerbildungsgezet Stellung genommen wird, da es den Gedanken einer durchgreifenden Verbesserung des Volksschulwesens durch die Lehrerbildung nicht Rechnung trägt.

**Schramberg, 8. März.** (Brand.) Im benachbarten Nischhalden brach im Doppelhaus des Franz Seidinger, das mit Stroh gedeckt war, Feuer aus. Der große Hof stand glücklicherweise isoliert; an eine Rettung des Gebäudes war nicht zu denken. Das Mobiliar ist vollständig verbrannt, während das Vieh gerettet werden konnte. Die Entstehungsursache ist bis jetzt unbekannt.

**Freiburg, 8. März.** (Zu den Methyalkoholvergiftungen.) Die amtliche Untersuchung der Leichen zweier Frauen, die wie bereits vor einigen Tagen gemeldet, in Reich nach vorausgegangenen Erbindeungserscheinungen plötzlich verstorben waren, sodas man den Genuß von Methyalkohol vermutete, hat die Befestigung dieser Vermutung ergeben. Bei einem weiteren Todesfall in Offenburg hat sich der Genuß von Methyalkohol als Todesursache nicht einwandfrei feststellen lassen. Im Zusammenhang mit der Angelegenheit einer Offenburger Firma, die Methyalkohol an Händler usw. abgegeben haben soll, sind einige Verhaftungen in Nischhalden vorgenommen worden.

**Offenburg, 8. März.** (Wingerverammlung.) Am Sonntag fand eine sehr gut besuchte, von der Badischen Landwirtschaftskammer einberufene Wingerverammlung statt. Die Versammlung wurde eröffnet durch die Weinbauinspektor Lang und Bismann. Darauf nahm der Direktor Müller von Weinbauinstitut das Wort zu einem ausführlichen Vortrag über die deutschen Handelsvertragsverhandlungen, an denen er selbst beteiligt war. Außerdem sprach noch Deleminerat Stadler, der sich insbesondere gegen die Zinsätze der Banken wandte, und ferner äußerte sich Direktor Müller zu einem Vortrags, der aus der Versammlung heraus gemacht wurde und dahin ging, daß in Zukunft jeder Händler mit Auslandsweinen und Auslandsobst auch verpflichtet sein solle, eine entsprechende Menge deutscher Erzeugnisse feilzubieten.

**Watingen (Amt Donaueschingen), 8. März.** (Brand.) Abends brannte das dem Landwirt Johann Weister gehörige Oekonomiegebäude, welches mit dem Wohnhaus zusammengebaut war, nieder. Der Gebäudes- und Fahrzeugschaden beträgt je 10 000 Mark. Die Brandursache ist unbekannt.

**Konstanz, 8. März.** (Fischbrut.) In der städt. Fischbrutanstalt Petershausen hat die Erbrütung der Ganjesische für diesen Winter ihr Ende gefunden. Das Ergebnis kann als gut bezeichnet werden. Es wurden etwa 5,4 Millionen Brutfische gegen 4,3 Millionen im Vorjahre in den See ausgelegt.

**Bom Oberrhein, 8. März.** (Die Rheinschiffahrt.) Die Rheinschiffahrt liegt zurzeit sehr darnieder, besonders die Bergfahrt von der Ruhr nach Mannheim. Die Schiffsfracht auf dieser Strecke wird pro Tonne gegenwärtig mit 75  $\frac{1}{2}$ , der Schlepplohn mit 90  $\frac{1}{2}$  berechnet. Die Frachten von Mannheim nach Karlsruhe stellen sich auf 15  $\frac{1}{2}$ , von Mannheim nach Straßburg bzw. Rehl auf 50-60  $\frac{1}{2}$ , die Schlepplöhne auf den gleichen Strecken auf 30 bzw. 80-90  $\frac{1}{2}$  pro Tonne.

### Aus Stadt und Land.

**Durlach, 9. März.** Die Mitglieder des Demokratischen Vereins seien auch an dieser Stelle nochmals auf die heute abend 8 Uhr im „Roten Löwen“ stattfindende Generalversammlung aufmerksam gemacht mit der Bitte, um vollständiges Erscheinen.

**Durlach, 8. März.** Der Kaufmännische Verein Durlach e.V. hatte am vergangenen Freitag den Ägyptologen der Heidelberger Universität, Herrn Prof. Dr. Kanke, zu einem Vortrag mit Lichtbildern über die neuesten Funde aus dem Grab des Königs Tut-anch-amon, verpflichtet. Herr Prof. Dr. Kanke war uns kein Unbekannter mehr, denn wir hatten bereits im Dezember 1924 Gelegenheit, ihn über das gleiche Thema sprechen zu hören. Die überaus zahlreich erschienenen Zuhörer folgten mit größter Aufmerksamkeit und Spannung den vortrefflichen Ausführungen des Vortragenden, welche von ausgezeichneten Lichtbildern illustriert wurden. Wenn wir berücksichtigen, mit welcher primitiven Werkzeugen und Hilfsmitteln die Handwerker und Künstler vor 3000 und mehr Jahren gearbeitet haben, so erfüllt uns ehrliche Bewunderung beim Anblick der herrlichen Schöpfungen der alten Ägypter. Da es nur wenigen unserer Mitbürger möglich sein wird, heute eine Vergnügungs- oder Erholungstour nach Ägypten zu unternehmen, um sich diese Schätze im Museum in Kairo anzusehen, so darf es dem Kaufmännischen Verein hochangerechnet werden, daß er es unternimmt — trotz großer finanzieller Opfer — der Allgemeinheit diese auch in kultureller Hinsicht so hochwertigen Vorträge zu bieten. Am Freitag, den 19. März wird der Verein einen Vortrag mit Lichtbildern über die Ruinen abhalten, worauf wir heute schon aufmerksam machen möchten.

**Durlach, 9. März.** Die Vasag-Lichtspiele, Hauptstraße 73, sind ab 3. März 1926 an die Firma Süddeutsches Filmhaus Neuharel, Inhaber Karl Bulling jr., Sitz in Neuharel, übergegangen und werden diese unter dem früheren Namen Vasag-Lichtspiele am kommenden Freitag, den 12. März 1926, abends 6 Uhr, neu eröffnet. Die Firma verfügt noch über ein weiteres Lichtspielhaus und wird auch die Er-

cessionslichtspiele auf volle Höhe und Breite bringen. Durch eigene bewährte Fachleute wurde der technische Teil mit den neuesten und besten Apparaten eingerichtet, die für eine schöne, ruhige, plastische Wiedergabe der Filme auf der weichen Wand garantieren. An den Filmen die zur Aufführung kommen werden, kann man sehen, daß sich die Leitung des Kinos zur Aufgabe gemacht hat, nur das Beste und Neueste, was auf dem Filmmarkt erscheint, für Durlach zu erwerben. Die Spieltage sind von Montag bis Samstag, jeweils abends auf 8 Uhr, und an Sonntagen von nachmittags ab 4 1/2 Uhr festgelegt. Kassenöffnung eine halbe Stunde vor Spielbeginn. Jeden Sonntag nachmittags findet eine Jugendvorstellung statt zu ermäßigten Preisen. Die Anzeigen der Spielpläne werden jeweils durch Inserate in dieser Zeitung bekanntgegeben. Programmwechsel jeden Dienstag und Freitag. Näheres durch die Reklame am Theateringang.

**Richtlinien für das Eintragungsverfahren beim Volksbegehren.** Im Interesse einer raschen und zuverlässigen Ermittlung des Gesamtergebnisses des Eintragungsverfahrens beim Volksbegehren hat der Reichsminister des Innern durch Rundschreiben an die Landesregierungen Richtlinien für die Zusammenarbeit zwischen den Gemeindebehörden, den Abstimmungsleitern und dem Reichswahlleiter herausgegeben. Die Abschlußarbeiten der Gemeinden sollen so beschleunigt werden, daß die Abstimmungsleiter am Abend des 20. März, bei Gemeinden mit nachträglicher Prüfung des Eintragungsergebnisses spätestens am 22. März im Besitz der Meldungen und der Eintragungsergebnisse sind. Die Abstimmungsleiter stellen ein vorläufiges Ergebnis für ihren ganzen Reichstagswahlkreis zusammen und teilen dieses spätestens am 24. März dem Reichswahlleiter mit. An die Ermittlung des vorläufigen Ergebnisses schließt sich die Feststellung des endgültigen Eintragungsergebnisses an, geschehen nach unteren Verwaltungsbezirken und Gemeinden. Die Abstimmungs-ausschüsse der Reichstagswahlkreise sollen spätestens am 8. April die endgültige Zahl der im Wahlkreis abgegebenen Unterschriften feststellen. Hierauf wird der Reichswahlleiter das Eintragungsergebnis für das ganze Reich ermitteln. Mit der Veröffentlichung des vorläufigen Ergebnisses ist also voraussichtlich am 25. März, des endgültigen Ergebnisses etwa am 11. April zu rechnen.

**Die Notlage der badischen Tabakpflanzler.** Die außerordentlich schwierige Lage, in welche die badischen Tabakpflanzler durch die schlechten Absatzmöglichkeiten für deutsche Tabake gekommen sind, hat die Badische Landwirtschaftskammer veranlaßt, beim Ministerium des Innern wegen Kreditgewährung für die Tabakpflanzler vorstellig zu werden. Das Ministerium des Innern hatte sich auch grundsätzlich zu einer derartigen Hilfsaktion bereit erklärt. Da nun aber zu jener Zeit das Tabakverlaufsgezet soeben in Kraft trat und die Preise angesetzt, haben die Erhebungen der Regierung ergeben, daß nur noch verhältnismäßig kleine Mengen Tabak unverkauft waren. Wegen dieser geringen Mengen glaubte die Regierung die Übernahme eines Staatskredits für die Landwirtschaftskammer dem Landtage nicht vorzulegen zu können.

**Einheitslehre in Baden.** Das badische Unterrichtsministerium hat die Leiter sämtlicher Schulen mit Unterricht in Einheitslehre beauftragt, einen Bericht der Lehrer der Einheitslehre über die in diesem Jahre während des laufenden Schuljahres gemachten Erfahrungen vorzulegen.

### Badisches Landestheater Karlsruhe.

Sonntag, den 7. März 1926. Vormittag:  
**2. Volks-Sinfoniekonzert.**

Musikalische Leitung: Ferdinand Wagner.  
Unbeschwerter Heiterkeit, kindlicher Frohsinn, böhmisches Fabelkinnung, Gottfried Keller'schen Humor, paradiesisches Wehagen und irdische Gemütsfreude entströmen der Sinfonie Gustav Mahlers, dem sonnigsten und harmonischsten Werke des sonst in schroffen Gegensätzen schaffenden Meisters, das am besten in seine Gefühlswelt einführt und das Verständnis für ihn am gründlichen erschließt. Es ist daher mit Recht in die Programmsfolge der Volks-Sinfoniekonzerte aufgenommen worden. Nach schwerem, quälendem Ringen mit sich und der Menschheit, nach hartem Kampf und wider Fehde, wozu die Jungt hier vorgetragene Sinfonie so erschlatternd hindert, gibt sich der Tondichter hier einem Glücksgefühl hin, das dem sieghaften, aber im Herzen getroffenen Heberwinder der Welt nur selten in solch verströmter Maße zuteil wurde. Eine der schönsten Blüten aus „Des Knaben Wunderhorn“, der romantischen Volksliederammlung, durch die sich Mahler schon zu seiner 2. u. 3. Sinfonie anregen ließ, bietet ihm die thematische Grundlage für diese monnefelle Schöpfung. Das Lied von den „himmlichen Freuden“, die hierin nach Art des Schlaraffenlandes mit naiver Anschaulichkeit ausgemalt werden, schließt denn auch im letzten Satz das entzückende Werk ab. Vom lärmenden Getriebe des Erdendens löst uns Freund Heins Geigenpiel-ins Paradies, das nun in der prächtigen Schilderung des „Wunderhorns“ sich schmachtet vor uns ausbreitet.

„Wir führen ein englisches Leben!  
Und dennoch ganz lustig daneben...  
Daß alles für Freuden  
Für Freuden erwacht.“

Das hühe Bagnis, in einem Sopran solo die Sinfonie ausklingen zu lassen, gelang dem genialen Musiker, weil dieser Sang den Gefühlsinhalt des Ganzen unvergleichlich sinnig zusammenfaßt.  
Auf Mahler folgten „Till Eulenspiegels lustige Streiche“, eine der gewolltesten Kompositionen von Richard Strauß. In dieser einfügen, rondoartig geschriebenen sinfonischen Dichtung lebt auch etwas von der unbekümmerten Sorglosigkeit der Mahler'schen Sinfonie, nur derber, erdennärer. Eulenspiegels Jank mit den Marktwiebern, seine Schelmenpredigt, ein drahtiges Liebesabenteuer, die freche Disputation mit den verpönten Gelehrten, endlich Strafgericht, Todesurteil und Ende am Galgen — das alles zieht an uns in ungemein her Empfindung getragener Tonsprache und imponierender Witzigkeit, an beruhenden Klangwirkungen überreicher, von Starlinienführung an uns vorbei. Schalksnartheit und Melancholie reichen sich die Hand.

Ferdinand Wagner war ein genialer Interpret der beiden fesselnden und ergreifenden Schöpfungen. Er gestaltete die innige Vertrautheit Mahlers ebenso feinfühlig, wie er den grotesk-homischen Schwung Richard Straußens fest und grandios hinwarf. Das Landestheaterorchester spielte unter seiner besuenernden Leitung hinreichend schön. Elise Blank sang den Solopart der Mahler'schen Sinfonie mit warmer, besteller und reiner Tongebung.  
Das vollbesetzte Haus stellte seinen Dank in begeistertem Beifall ab.  
Dr. Rudolf Raab.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt.

**Die Türkei lehnt die Teilnahme an der Völkerverbundung ab.** Die Türkei hat die Einladung des Völkerverbundes, einen Vertreter zu den Genfer Verhandlungen zu entsenden, um an der Besprechung der Fraifrage teilnehmen zu können, abgelehnt, mit der Begründung, sie habe die Einladung zu spät bekommen, und ihre Ansicht sei dieselbe geblieben wie früher.

**Der Führer der spanischen Fremdenlegion gefallen.** Oberst Altan, der Gründer und Führer der spanischen Fremdenlegion, der bei einer Offensive vor Tetuan schwer verwundet wurde, ist gestorben.

**Hindenburg an General Booth.** Der Reichspräsident hat dem General der Heilsarmee, Booth, in London zu seinem 70. Geburtstag ein Glückwunschschreiben zugehen lassen.

**4 Personen bei einem Fabrikbrand ums Leben gekommen.** In dem Großfeuer in der Kiegerscher Pappfabrik in Trostberg (Oberbayern) ist noch zu berichten: Das Feuer verbreitete sich mit großer Schnelligkeit und hat das ganze Trockereigebäude erfaßt und fand in den dort eingelagerten 2000 Zentner Rappe reiche Nahrung. Ingesamt fielen dem Brande vier Menschen zum Opfer. Aus den Trümmern konnte bisher nur die vollständig verlohnte Leiche einer Frau verborgen werden.

**Mussolini geht nicht nach Genf.** Von zuständiger italienischer Seite wird bestimmt versichert, daß der italienische Ministerpräsident Mussolini nicht die Absicht hat, sich zu den Völkerverbundungsarbeiten nach Genf zu begeben.

**Der Reichsernährungsminister wieder im Amt.** Der Reichsernährungsminister Dr. Haslunde ist von seinem Krankheitsurlaub zurückgekehrt und hat die Dienstgeschäfte wieder übernommen.

**Die französisch-italienischen Friedensverhandlungen gescheitert.** Aus Beirut wird gemeldet, daß sich die Verhandlungen zwischen den Drufen und dem französischen Oberkommissar de Jouvenel zerfallen haben.

**Eine rheinische Befreiungsfeier im Reichstag.** Als Auftakt für die Rheinlandreise des Reichspräsidenten veranstaltete der Weistag für Rhein, Saar und Pfalz am Sonntag eine rheinische Befreiungsfeier, an der die Reichsminister Dr. Gessler, Dr. Marx und Dr. Kütz, sowie Reichstagspräsident Lobe, ferner zahlreiche Vertreter des politischen und parlamentarischen Lebens teilnahmen.

**Das Scheeleperre-Theater in Straßburg abgebrannt.** Das Scheeleperre-Gedächtnistheater in Straßburg wurde durch Feuer zerstört. Das Museum und die Bildergalerie mit unschätzbaren Reliquien konnten jedoch gerettet werden.

**Die Schuldigen am Explosionsunglück in Prag.** Wie der Berliner Lokalanzeiger aus Prag berichtet, wurden 3 Offiziere, die für den Munitionstransport, bei dem sich die Explosion ereignete, verantwortlich gemacht werden, verhaftet.

### Handel und Verkehr.

Ämtliche Berliner Devisenkurse vom 6. und 8. März

	Geld	Brief	Geld	Brief
London (1 Pfund Sterl.)	20,878	20,450	20,882	20,454
Newark (1 Dollar)	4,195	4,205	4,195	4,205
Amsterdam (100 Gulden)	108,21	108,83	108,27	108,89
Brüssel (100 Francs)	19,05	19,09	19,055	19,095
Paris (100 Francs)	80,85	81,05	80,84	81,04
Schweden (100 Skill. N.)	10,555	10,595	10,555	10,595
Italien (100 Lire)	16,84	16,88	16,88	16,87
Kopenhagen (100 Kronen)	108,76	109,04	108,83	109,11
Dänlo (100 Kronen)	89,63	89,75	89,84	89,96
Frank (100 Francs)	15,16	15,20	15,08	15,07
Schweden (100 Kronen)	12,416	12,456	12,416	12,456
Schweden (100 Kronen)	80,74	80,94	80,745	80,945
Spanien (100 Peseten)	59,11	59,25	59,08	59,22
Stockholm (100 Kronen)	112,43	112,71	112,43	112,70
Wien (100 Schilling)	59,13	59,27	59,11	59,25

### Neueste Nachrichten.

**Arbeitszeitkonferenz in London.**  
T.L. Berlin, 9. März. Die „Voll. Zeitung“ meldet aus London: Der Reichsarbeitsminister Brauns trifft mit der deutschen Delegation für die Konferenz der europäischen Arbeitsminister über den Achtstundentag am Freitag in London ein.

**Chamberlain Präsident der Aufnahmekommission.**  
T.L. Genf, 8. März. Wie verlautet, ist zum Präsidenten der gemischten Kommission, die Deutschlands Aufnahmegezet zu prüfen hat, Chamberlain ernannt worden, zum Präsidenten der Budgetkommission Loucheur.

**Die Reichshandbaten.**  
T.L. Genf, 8. März. Folgende Staaten haben nunmehr ihre Ansprüche auf einen ständigen Ratssitz angemeldet: Spanien, Brasilien, Polen, die Tschechoslowakei, Belgien, China, Portugal und Jugoslawien.

**Besuch bei Drummond.**  
T.L. Genf, 8. März. Staatssekretär von Schubert und Geh. Rat von Bülow statten heute in den Mittagsstunden dem Generalsekretär des Völkerverbundes einen Besuch ab.

**Die französische Reichspress für Kammerauflösung.**  
T.L. Paris, 9. März. Die französische Reichspress setzt ihren Feldzug zu Gunsten der Kammerauflösung und Ausschreibung neuer Wahlen mit Nachdruck fort. Die „Liberte“ weist daraufhin, daß die Kammerauflösung den Wünschen der Mehrheit des französischen Volkes entspricht und erinnert daran, daß der Präsident der Republik bei seiner Ankunft in Lyon mit den Rufen „Auflösung, Auflösung!“ empfangen wurde. Wenn es auch richtig sein mag, daß die Mehrheit der Bevölkerung für Neuwahlen ist, so läßt nichts darauf schließen, daß der Präsident der Republik von seinem Recht der Kammerauflösung Gebrauch machen wird. Die Kammer hat das Budget noch nicht verabschiedet und nur die provisorischen Zwölfstel des Budgets von 1926, die zur Zeit dazu bestimmt sind, die Regierungsausgaben monatlich zu bestreiten, angenommen. Eine Kammerauflösung würde daher zur Folge haben, daß die Regierung während der Dauer der Neuwahlen keine Zwölfstel beantragen kann. Dazu kommt noch, daß die Wahlreformvorlage noch nicht verabschiedet ist.

**Vor einer Operation Mussolinis.**  
T.L. Wien, 8. März. Der Vorstand der Universitätsklinik in Prag, der bekannte Chirurg Prof. Haberer, ist telegraphisch nach Rom berufen worden, um einem ärztlichen Konzil beizuwohnen, das über die Möglichkeit einer Operation an Mussolini beraten soll.

**Die polnisch-rumänische Militärkonvention verlängert.**  
T.L. Warschau, 9. März. Die polnisch-rumänische Militärkonvention ist am Montag um einen Monat verlängert worden. Wie weiter verlautet, hat die polnische



Regierung gleichzeitig auf Veranlassung der rumänischen Regierung Schritte unternommen, um in der besprochenen Frage zu verhandeln.

## Turnen Spiel und Sport.

Deutsche Turnerschaft — Handball.

Turnverein Durlach I — Turnverein Rintheim I 9:1 (4:0).  
Zum letzten Spiel in der Gau-Schlusrunde (Kusstiegsklasse) trafen sich am vergangenen Sonntag auf dem Plage des T.V. Durlach obige Mannschaften.

Wie schon das Resultat besagt, konnte die Durlacher Elf das Spiel durchweg überlegen zu ihren Gunsten gestalten. Durch die schlechte Witterung war zwar der Platz etwas schlüpfrig, jedoch nicht spielunfähig. — Vom Anwurf Rintheims weg entfaltet sich sofort ein scharfes, jedoch faires, schönes Spiel, das der Platzverein, trotz mehrfachen Erfahres, in des Gegners Hälfte zu verlegen verfeht.

Während in der ersten Halbzeit in fast gleichmäßigen Abständen 4 Tore geschossen wurden, konnten in der 2. Hälfte 5 weitere Tore verbucht werden, denen die Gastmannschaft durch einen Strafwurf das Ehrentor entgegenzusetzen kann. Beim Stande 9:1 für T.V. Durlach erfolgte der Schlupf des zur vollsten Zufriedenheit amtierenden Schiedsrichters Süß (Tgm. Pforzheim). T.V. Durlach nimmt somit bei Beendigung der diesjährigen Saison den 3. Platz in der Tabelle ein.  
Turnverein Durlach Jugend — R.T.V. 46 Jugend 6:0.

Um die süddeutsche Meisterschaft.

R.T.V. — Fürth 1:2  
Bayern München — V. f. R. Mannheim 10:0.

R.T.V. Fürth 1:2 (1:0) Eichen 3:10.

Fürth hat Platzwahl und beginnt mit starkem Rückenwind sofort zu drängen. Trotzdem gelang es dem R.T.V. gleich zu be-

ginn des Spiels nach raschem Vorstoß durch Würzburger das 1. Tor zu erzielen. R.T.V. spielte mit Erfolg, außerdem mußte der vorzügliche Linksaußen infolge Verletzung in der Mitte der 1. Halbzeit ausscheiden. Dadurch war der badische Meister sehr beeinträchtigt, konnte aber trotzdem bis zur Halbzeit das Resultat halten. Kurz nach der Pause fiel für Fürth das 1. Tor, nach 30 Minuten das 2. Beide Tore hätten von dem sonst vorzüglich arbeitenden Karlsruher Torwart Eberlein gehalten werden können. R.T.V. war außerordentlich stark von Pech verfolgt, jedoch der dem Spielverlauf entsprechende Ausgleich ausblieb. Fürth zeigte ein technisch sehr hochstehendes, feines Kombinationspiel, das jedoch im Strafraum nicht fortgesetzt werden konnte. Karlsruhe hatte einen ziemlich schweren Stand, konnte aber das Spiel durchaus offen gestalten. Die Fürther konnten darum mit viel Glück und mit reichlicher Unterstützung des durchaus unsicheren Spielleiters, Hermann aus Ludwigshafen, die wertvollen Punkte mit nach Hause nehmen. Besonders zu bedenken ist noch, daß Fürth auch heute wieder ein sehr hartes Spiel durchgeführt haben.

Die Mannschaften standen:  
R.T.V.: Eberlein; Huber, Trauth; Wolf, Stöke, Greifer; Würzburger, Ege, Vogel, Kaffner, Finneisen.

Fürth: Reger; Müller, Hagen; Kleinlein, Leinberger, Krauß; Auer, Franz, Seiderer, Alshel, Köhling.  
Zuschauer ca. 10 000.

Fußballresultate vom 7. März 1926.

Verbandspreise: Bezirksliga:

1. F.C. Pforzheim — Stuttgarter Kickers 1:3

Kreisliga:

V. f. B. Gaggenau — Germania Durlach 0:5

Frankonia Karlsruhe — F.C. Baden Karlsruhe 4:3

Eintracht Stuttgart — F.V. Zuffenhausen 2:10

F.V. Vörsach — F.V. Offenburg 1:6

Pokalspiel:  
F.V. Frankfurt — Sp.V. Griesheim 6:2

Private Spiele:

Sp.C. Stuttgart — Bayer München 2:2

F.C. Freiburg — Phönix Karlsruhe 5:4

Mainz 05 — V. f. B. Stuttgart 2:4

Phönix Ludwigshafen — 1. F.C. Nürnberg 0:2

F.C. 1893 Hanau — F.V. Saarbrücken 3:1

Sp.V. Wiesbaden — 1903 Ludwigshafen 7:3

Eintracht Frankfurt — Borussia Worms 4:3

Schwaben Ulm — 1860 München 6:2

Union Bödingen — F.V. Daxlanden 3:0

Die Kusstiegspreise der Kreisligameister beginnen am 14. 3. 26 mit folgenden Spielen:  
F.C. 1900 Konstanz — Sportfreunde Stuttgart  
Sp.V. Cannstatt — Phönix Karlsruhe

## Warum teureres Suppenfleisch

kaufen, um Fleischbrühe herzustellen? MAGGI'S Fleischbrühwürfel geben, in kochendem Wasser aufgelöst, vorzügliche Fleischbrühe zum Trinken, oder zur Zubereitung und Verbesserung von Suppen, Soßen und Gemüsen. — Ein Würfel für gut 1/4 Liter nur 4 Pfennig. — Man achte auf die gelbrote Packung und den Namen MAGGI



## Verpachtung von Lagerplätzen.

Die Stadt Durlach hat in der Nähe des Personenbahnhofs hier zwei Lagerplätze mit Anschlag an das Stadt-Industriegeleis im Flächenmaß von 700 und 800 qm zu verpachten. Angehote wollen bis 15. ds. Mts. hierher eingereicht werden.  
Durlach, den 6. März 1926.  
Der Oberbürgermeister.

## Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Grünwettersbach versteigert am Donnerstag, den 11. März 1926 nachmittags 1/2 Uhr beim Rathaus — folgendes:  
1. Eichen 17 Stück III. Kl. 20,48 Fkm., 14 Stück IV. Kl. 9,43 Fkm.  
2. Forsten 28 Stück III. Kl. 44,61 Fkm., 29 Stück IV. Kl. 27,34 Fkm.  
3. Wägen 5 Stück VI. Kl. 1,05 Fkm.  
Kaufverbindung 1/12 Uhr ab Karlsruher Hof in Durlach ist herzustellen.  
Der Gemeinderat.

*Flammur  
Tisch, Tisch, Tisch  
waggen Qualität  
unvergleichlich  
Domus  
in Qualität!*

## Oeffentliche Vorträge

in der Lessing-Schule (alte Kaserne) Durlach Zimmer Nr. 3

## „Der Schlüssel zum Weltgeschehen“.

1. Vortrag: Dienstag, 9. März, abends 8 Uhr Die Krankheit unserer Zeit.
2. Vortrag: Freitag, 12. März, abends 8 Uhr Ein vorgezeichnete Plan der Weltbeglückung.
3. Vortrag: Dienstag, 16. März, abends 8 Uhr Blüthe Saat und blüthe Ernte.
4. Vortrag: Freitag, 19. März, abends 8 Uhr Farmagedon und das Wetterleuchten des Nixens.
5. Vortrag: Dienstag, 23. März, abends 8 Uhr Moderner Fortschritt — am Abend.
6. Vortrag: Donnerstag, 25. März, abends 8 Uhr Die Zeit des Endes — Schwäger und Epötter.

Redner: G. Seng, Karlsruhe.  
Eintritt frei!  
Jedermann herzlich eingeladen.

**la Weisswein** von Mk. 0,85 an.  
**la Rotwein** von Mk. 1,10 an  
die Flasche mit Glas und Steuer empfiehlt für die Festtage  
Drogerie Jul. Schaefer.

## Malztreber

zu verkaufen

## Durlacher Löwenbräuerei.

70-80 Zentner **Diarruben** zu verkaufen  
Gasthaus z. Lamm, Grünwettersbach.  
Im **Bäume-Putzen** sowie im **Auflösen** empfiehlt sich  
R. Debatin, Bäderstr. 8.

## Obst- und Gartenbauverein Durlach.

Mittwoch, den 10. März 1926, abends 8 Uhr  
**Monatsversammlung** in der „Blume“.

Vortrag über Blumen im Garten. Zahlreiches Erscheinen erwartet.  
Der Vorstand.

## Berein ehem. Reiter Durlach

gegr. 1908.  
Zu der am Mittwoch, den 10. ds. Mts. abends 8 1/2 Uhr im Lokal „Karlsruher Hof“ stattfindenden

Monatsversammlung werden die Mitglieder kameradschaftlich eingeladen.  
Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung bitten wir um pünktliches u. vollständiges Erscheinen.  
Der Vorstand.

## UCER

- Cristall-Zucker** Pfund 55
- Grieszucker** Pfund 55
- Würfel-Zucker** Pfund 58
- Cocosfett** offen Pfund 65
- Deutsches **Schweine-schmalz** Pfund 1.18

**Saathafer** anerkannter Saatzgut empfiehlt **Karl Zoller** Mittelstr. 10 Tel. 82.  
Bestellungen auf Saatkartoffeln werden entgegenommen.

## Lehrling.

Junge, welcher Lust hat das Blechners- und Installateurgewerbe zu erlernen, kann auf Verlangen bei mir in die Lehre treten.  
Wils. Busl, Blechners- u. Installateurmeister Röhrlstr. 63 od. Röhrlstr. 14.

Zu verkaufen ein gebrauchter **Hand-Breitwagen** Röhrlstr. 13 II.

## Todesanzeige.

Unerwartet und schnell ist mein lieber Gatte, unser treubesorgter Vater, Großvater, Bruder, Onkel, Schwager und Schwiegervater

## Friedrich Ellein

Wagnermeister

durch Herzschlag gestern abend 11 Uhr im Alter von 68 Jahren in dem Herrn entschlafen.

Durlach, den 9. März 1926.

## Emma Ellein geb. Bull nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 4.30 Uhr statt.

## Städtische Sparkasse Durlach.

Mündelsichere öffentliche Bankanstalt. — Reichsbank-Giro-Konto Karlsruhe, Postscheckkonto 1216 Karlsruhe.

Annahme von Spareinlagen bei bestmöglicher Verzinsung. — Giro-, Scheck- und Konto-Korrentverkehr. — Reisekreditbriefe. — Darlehens- u. Kreditgewährung gegen Sicherheitsleistung auf Hypothek, Bürgschaft u. Unterpfand. — Ankauf von Wechseln, An- und Verkauf, sowie Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren aller Art. — Besorgung von Dividenden. — Ausführung aller bankmässigen Geschäfte bei kulanter Bedienung.

## Kassenstunden:

vorm. 8-1/2 Uhr, nachm. 1/2-1/4 Uhr  
Samstag 8-1 Uhr.

Die Geschäftsleitung.

Zur raschmöglichen Anfertigung von **Paßbildern** empfiehlt sich **Herrmann Traub, Durlach** Zahnstr. 7, Tel. 441.

## Pianos

Bequeme Teilzahlung. **Musikhaus Weid** Durlach, Hauptstr. 51.

## Gristenzen

jeder Art verkauft **M. Busam, Karlsruhe** Herrenstr. 38.

## Stall

für 6 Stück Vieh mit großem **Deutscher** zu verpachten. Zu erfragen im Verlag.

Schöne **2 Zimmerwohnung** gegen 3 Zimmer zu tauschen gesucht. Angebote unter Nr. 114 an den Verlag.

## Gut möbl. Zimmer

zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.

## Möbl. Zimmer

mit od. ohne Pension zu vermieten. Zu erfragen im Verl.

## Schönes Zimmer

zu vermieten. Zu erfragen im Verl.

## Kinderwagen

zu verkaufen **Durlach-Aue** Hauptstr. 8.

**Nähmaschinen** liefert billig zu mäßigen Monatsraten. Adresse unter Nr. 104 an den Verlag.

## Agenten

sucht f. erkl. Holsrouleaux, Saloufen, Gardinenpanner etc. **Grüssner & Co., Neurode/Eule** Leistungsfähige Fabrik.

## „Nissin“

gegen **Kopfläuse** Nichts anderes nehmen **Einhorn-Apotheke** Löwen-Apotheke.

## Saatkartoffel.

frühe **Odenwälder** blaue und frühe **Industrie**, sind zu haben **Schwabenstr. 5.**

## Synologischer Verein Durlach u. Umgeb.

**Sammlung** am 10. März, abends 8 Uhr, im Lokal „Alte Residenz“. Ferner zur Kenntnis, daß die Anmeldeungen zu dem am 1. 7. Mts. beginnenden Abrechnungsjahr entgegen genommen werden.  
Der Vorstand.

## Schlachttag. Brauerei Genter.

Evangelischer Gottesdienst **Durlach-Aue**. Mittwoch, den 10. März, abends 8 Uhr: **Wohngottesdienst: Burgkähler.**

## Schwarzes reinwollenes Cabardinekleid.

zu erg. geworden, zu verkaufen (15 M.). Zu erfragen im Verlag.

## Ein älteres gut erh. Bett

billig zu verkaufen **Amalienstr. 3.**

## Abonnenten berücksichtigen unsere Inserenten!

Die riums...  
ministe...  
ist, wes...  
Der Fri...  
doch et...  
brauch...  
aufgeho...  
angehö...  
jahren...  
Wfa...  
der Wi...  
wgen d...  
Rede v...  
an fän...  
in erho...  
werde...  
das rid...  
Wfa...  
Bertra...  
handl...  
um ein...  
über di...  
ner der...  
einsteu...  
der Fri...  
Tami...  
Ministe...  
trauens...  
ebengeh...  
national...  
des Ste...  
wiefen.

Dah...  
haben...  
sen E...  
schilde...  
Tafel...  
Jahre...  
lassen...  
wobur...  
14 Bu...  
Grund...  
von de...  
land...  
Nach...  
lein fi...  
Deutsch...  
war in...  
Ratsst...  
werden...  
sigen...  
find of...  
darübe...  
len, du...  
Deutsch...  
wolle...  
als Be...  
den gle...  
dem n...  
einen...  
höhen...  
Hinter...  
so wär...  
braucht...  
in Wi...  
des Wi...  
hat“...  
dafi do...